
Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung befördern. Über grüne Schlüsselkompetenzen zu klima- und ressourcenschonendem Handeln im Beruf (BBNE) Die Evaluation im Überblick

Gegenstand und Auftrag

Gegenstand der Evaluation ist das ESF-Förderprogramm „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung befördern. Über grüne Schlüsselkompetenzen zu klima- und ressourcenschonendem Handeln im Beruf“ (BBNE-Förderprogramm). Das BBNE-Förderprogramm wurde im Jahr 2015 vom damaligen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), heute: Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) initiiert. Die Förderung erfolgte über zwei Förderrunden (2015–2018 und 2019–2022) aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des BMUB (bzw. BMUV).

Übergeordnetes Ziel war es, einen Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung einer nachhaltigen, klimaschonenden Wirtschaftsweise und zur Sicherung des entsprechenden Fachkräftebedarfs in der Green Economy zu leisten. Im Mittelpunkt standen die Entwicklung und Erprobung geeigneter Formate, Methoden und Vorgehensweisen, um außerschulische, erlebnisorientierte BNE-Angebote im Kontext der Beruflichen Bildung einzusetzen. Dazu umfasste das BBNE-Förderprogramm zwei Handlungsfelder:

- „Jeder Job ist grün. Zugänge und Handlungsmöglichkeiten“ (jjig) und
- „Gewerkeübergreifende Qualifizierung für energetische Bau- und Sanierungsmaßnahmen“ (gwüq).

Das BBNE-Förderprogramm hob sich vor allem durch seine Ausrichtung auf die Berufliche Orientierung (BO) (Handlungsfeld jjig) sowie die gewerkeübergreifende Kooperation im Kontext der BBNE (Handlungsfeld gwüq) von bisherigen Förderprogrammen ab. Die Förderung umfasste 14 Projekte in der ersten Förderrunde sowie 13 Projekte in der zweiten Förderrunde. Fachlich begleitet wurde das BBNE-Förderprogramm durch die Zukunft – Umwelt – Gesellschaft gGmbH (ZUG), die administrative Verwaltung übernahm das Bundesverwaltungsamt (BVA).

Im Sommer 2023 hat das BMUV, vertreten durch die ZUG, die Prognos AG mit der Durchführung der Evaluation beauftragt. Zwecke der Evaluation waren,

- die Generierung von Wissen durch das Herausarbeiten von Wirkungen, Good Practices und Lessons Learned sowie
- das Setzen von Impulsen zur Weiterentwicklung der BBNE über die Ableitung von Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis.

Ansatz und Vorgehen

Die Evaluation folgte dem Ansatz der theoriebasierten Evaluation. Mithilfe von aus den Programmzielen abgeleiteten Wirkungsmodellen wurden angenommene Wirkungszusammenhänge im Abgleich mit den empirischen Ergebnissen überprüft. Methodisch kamen Daten- und Dokumentenanalysen, leitfadengestützte Interviews mit ehemaligen Projektleitungen bzw. Projektmitarbeitenden aller in der zweiten Förderrunde geförderten Projekte sowie Interviews mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und Praxis zum Einsatz. Weitere Expertinnen und Experten aus den benannten Bereichen wurden im Rahmen eines Validierungsworkshops zur Diskussion und Finalisierung der Handlungsempfehlungen einbezogen.

Zentrale Ergebnisse

Entwicklung von Konzepten

Die Förderung durch das BBNE-Förderprogramm hat dazu beigetragen, dass vielfältige neue Konzepte für außerschulische Bildungsangebote zur Beruflichen Orientierung sowie zur Aus- und Weiterbildung entwickelt wurden: 177 Workcamps und weitere Formate im Handlungsfeld jgig sowie 71 Lern- und Bildungsmodulen im Handlungsfeld gwüq. Die Projektträger integrierten den BNE-Kompetenzkanon in ihre Konzepte und kombinierten diese mit Ansätzen der BO und Beruflichen Bildung. Für eine zielführende Umsetzung, so zeigen die Ergebnisse, bedarf es dabei insbesondere an Zeit, Erfahrung und Ressourcen für den Auf- bzw. Ausbau von Kompetenzen sowie geeignete Kooperations- bzw. Netzwerkpartnerinnen und -partner bei den Projektträgern.

Zielgruppenerreichung

Die Zielgruppen im Handlungsfeld jgig waren Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren, im Handlungsfeld gwüq Auszubildende und Ausbildungspersonal aller an Bau und Sanierung beteiligten Berufe. Diese konnten trotz pandemiebedingter Einschränkungen überwiegend gut erreicht werden. Eine Ansprache über Social Media sowie über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erwies sich als besonders wirksam. Mit Social Media konnten dabei eher bereits nachhaltigkeitsaffine Teilnehmende erreicht werden, ein Zugang über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (z. B. Lehrkräfte, Berufsberatungen, Vertreterinnen und Vertreter von Kammern, ehemalige Teilnehmende) erhöhte die Diversität der Teilnehmenden. Hemmfaktoren der Teilnehmendengewinnung lagen vor allem in der Vereinbarkeit eines außerschulischen bzw. zusätzlichen Angebots mit den Anforderungen in Betrieb und Berufsschule. Insbesondere die Gewinnung von Ausbildungspersonal erwies sich als schwierig.

Sensibilisierung und Kompetenzentwicklung für nachhaltiges Handeln in Beruf und Alltag

Die Integration des BNE-Kompetenzkanons in Berufliche Orientierung bzw. Berufliche Bildung hat sich bewährt, um Gestaltungskompetenzen der Zielgruppen zu stärken und unterschiedlichen Voraussetzungen der Teilnehmenden zu begegnen. Insbesondere praktisches Ausprobieren, Peer Learning sowie eine integrierte Vermittlung von Nachhaltigkeit als Querschnittsthema erwiesen sich als zentral für die Sensibilisierung und Kompetenzentwicklung bei den Teilnehmenden. Inwiefern die bei den Teilnehmenden erreichten Wirkungen auch zu langfristigen Veränderungen im Berufswahlprozess, der gewerkeübergreifenden Kooperation sowie beim nachhaltigen Handeln in Beruf und Alltag führten, konnte im Rahmen der Evaluation nicht abschließend bewertet werden. Gründe hierfür waren die zeitliche Nähe zum Auslaufen der Projekte sowie der fehlende direkte Zugang zu ehemaligen Teilnehmenden. Allerdings konnte bei der Sensibilisierung für berufs- und alltagsbezogene Nachhaltigkeitsaspekte eine Stärkung der Selbstwirksamkeit bei Teilnehmenden

beobachtet werden. Da in der Regel keine weiterführende Verzahnung der Angebote mit Regelstrukturen bestand, sind Reichweite und längerfristiger Wirkradius der einzelnen Projekte zurückhaltender zu bewerten. Weitere Wirkungen zeigten sich auf Organisationsebene der beteiligten Projektträger und -partner: So profitierten auch weitere Mitarbeitende von einer internen Weitergabe des im Projekt auf- bzw. ausgebauten fachlichen und methodischen Wissens zum (B)BNE-Ansatz.

Nachnutzung und Transfer der Projektergebnisse

Auf der Organisationsebene der Projektträger trug die Förderung durch das BBNE-Förderprogramm dazu bei, Nachhaltigkeitsaspekte in Angebote, Abläufe und Strukturen zu integrieren. Neben dem direkten Kompetenzaufbau bei den Projektbeteiligten wurden Impulse für eine nachhaltigere Gestaltung von Prozessen und zur Sensibilisierung von Mitarbeitenden gesetzt. Auf diese Weise konnte zur organisatorischen (Weiter-)Entwicklung der Projektträger als nachhaltige Lernorte im Sinne eines Whole Institution Approaches beigetragen werden.

Durch die Vernetzungsaktivitäten im Rahmen des BBNE-Förderprogramms wurden bestehende Kooperationsbeziehungen teilweise intensiviert und die bestehenden Netzwerke der Projektträger langfristig ausgebaut. Auch aus dem Austausch und der Vernetzung zwischen den geförderten Projektträgern konnten neue Kontakte geknüpft werden.

Um Nachnutzung und Transfer über die je eigene Organisation hinaus zu befördern, bereiteten die Projekte Inhalte und methodische Ansätze in unterschiedlichen Produkten (z. B. Modul- und Methodenhandbücher, digitale Tools) auf. Für eine größere Reichweite der Projekte war eine Kombination aus Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit und der Vernetzung mit (potenziell) interessierten Organisationen besonders erfolgsversprechend. Die Vernetzung sowie der Einbezug von Stakeholdern und Zielgruppen bei der Projektkonzeption und -umsetzung unterstützten die Passung von Angeboten auch für die Nachnutzung. Insgesamt blieb der Transfer über den Projektkontext hinaus jedoch eingeschränkt.

Weitere Verankerung von BBNE

Insgesamt setzte das BBNE-Förderprogramm Impulse für die Weiterentwicklung von BBNE. Im Rahmen der Evaluation wurde jedoch deutlich, dass für eine Implementierung in der Breite nicht Förderprogramme allein tragfähig sind. Vielmehr bedarf es einer strukturellen Verankerung von BNE in regelhafte Aktivitäten der Beruflichen Orientierung bzw. Aus- und Weiterbildung.

Die durch (B)BNE vermittelte Stärkung der Gestaltungs- und Handlungskompetenzen liefert einen Mehrwert für die vielfältigen Transformationsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft – auch über den Bereich der Nachhaltigkeit hinaus. Allerdings sind Beschäftigte in der Breite und deren Fort- und Weiterbildung in aktuellen Diskussionen sowie Policies zu BBNE noch kaum berücksichtigt.

Handlungsempfehlungen

Aus den aufgezeigten Lessons Learned und Handlungsbedarfen für die zukünftige Gestaltung von BBNE wurden abschließend Handlungsempfehlungen abgeleitet, die sich sowohl an die Praxis als auch an politische Entscheidungsträgerinnen und -träger richten.

Die Handlungsempfehlungen fokussieren auf:

- eine weiterführende Verankerung des BNE-Ansatzes respektive eine weiterführende Förderung der Integration des BNE-Kompetenzkanons in Berufliche Orientierung und Berufliche Bildung,
- die Unterstützung der Zielgruppenerreichung,
- den Transfer und die Nachnutzung von Konzepten sowie insbesondere
- die strukturelle Verankerung und künftige Gestaltung von BBNE.

Um vom „Projekt zur Struktur“ zu kommen, werden dazu Ansatzpunkte und Maßnahmen in folgenden Teilbereichen ausgeführt:

- Förderung der Verstetigung und Verzahnung mit bestehenden Strukturen,
- Etablierung des Greenings von Berufen,
- Stärkung der Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Breite sowie
- Sensibilisierung und Befähigung von Lehrkräften.